

- das Hochstift zur endgültigen Beseitigung immer wiederkehrender Grenzstreitigkeiten. Bau des Holzgartens, der neuen Straßen bei St. Nikola über den Spitzberg, über den Mariahilfsberg, über Grubweg und über die Ries. Umbau der Residenz. Umwandlung der Anstalt für freiwillige Arbeit im Niederhaus in ein Strafärbeitshaus; zu diesem Zwecke Bau eines Turmes. 1770 Grundsteinlegung zum Bau des allgemeinen Krankenhauses. 1770 bis 1772 Teuerung, Ankauf und Zufuhr ausländischen Getreides. 1784 Gründung einer Pensionsanstalt für Staats- und Hofbedienstete. Der Bau eines Promenaderundweges um die Stadt wurde durch Einmischung anderer vereitelt. Bau des Schlosses Freudenhain, der Innpromenade, des Theaters, Redoutensaals und eines Kaffeehauses dortselbst. Einrichtung einer Irrenanstalt (Oberhaus, dann Niederhaus, dann Kapuzinerkloster). Der Handelsverkehr Passaus, der in diesem Jahrhundert durch die Fürsorge tatkräftiger Bischöfe im Aufblühen war, erlitt eine Einschränkung. Unter ungünstigen Zeitumständen, durch große Ausgaben zur Bestreitung der Kriegskosten und fast unaufhörlich mit Einquartierungen und Lieferungen beschwert, übernahm Leopold Graf von Thun das Bistum. In Hadlberg wurde der Bau des Brauhauses fortgesetzt. Lukas Kern, der Stifter des Waisenhauses, führte auf der Hl. Holztrift ein, welche später die Fürsten von Baiern und die Bischöfe von Passau zu Triftversuchen veranlaßten. Hatte sich in diesem Jahrhundert hauptsächlich durch Förderung der Schiffahrt Handel und Verkehr gehoben, so eröffnete das beginnende 19. Jahrhundert einen trüben Ausblick auf die Zukunft. Mit der verlorenen Schlacht bei Hohenlinden näherte sich der Kriegsschauplatz immer mehr den Grenzen des Fürstentums Passau und man beschränkte das Vordringen der republikanischen französischen Armee. Bischof und Geistlichkeit bereiteten die Flucht vor, eine Instruktion für eine Interimsregierung wurde angeordnet. Ende 1800 verließen österreichische Besatzungstruppen Passau und zerstörten bei ihrem Abzug die beiden Brücken über Inn und Donau. Am 20. Dezember 1800 besetzten schwache französische Truppen die Stadt. Passau bekam nun die Schrecken eines Kriegsschauplatzes zu spüren. Täglich fanden neue Truppeneinzüge statt und neue Leistungen an Geld und Lebensmitteln wurden gefordert. 1801 erreichten die französischen Geldforderungen eine solche Höhe, daß selbst Dienstboten, Tagelöhner und Kinder ihre Not- und Spargroschen zum Opfer bringen mußten. Im März 1801 zogen die Franzosen ab, der bischöfliche Hof kehrte nach Passau zurück. Hatte in den früheren Jahrhunderten die Wohlhabenheit der Bürger durch innere Unruhen gelitten, so waren es nunmehr die auferlegten Naturallieferungen und Kontributionen an feindliche Armeen, welche die Passauer fast an den Bettelstab brachten. Im Februar 1803 wurde der weltliche Staat des Bistums Passau aufgehoben und die Stadt kam an das Kurfürstentum Baiern. Am 22. Februar 1803 morgens 6 Uhr zog die österreichische Besatzung ab und um 9 Uhr vormittag rückte der bairische General v. Deroy mit dem 8. Linieninfanterieregiment in Passau ein. Am gleichen Tage verkündete Frhr. v. Frauenberg als Generalkommissar das Besitzergreifungspatent. Somit kam Passau wieder an Baiern, nachdem es über 1000 Jahre seit dem Sturze Tassilos von Baiern getrennt war.

1764 Bau des Holzgartens

1770 Krankenhausbau  
begonnen

1770 - 1772 Teuerung

1790 - 1792 Bau von  
Freudenhain1801 Hohe Kriegs-  
beitreibungen

1803 Säkularisation

Einzug bair. Truppen  
8. I.-R.